

Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 144 (2003)

Rubrik: S'Bärgmandili am Stanserhorn

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

S'Bärgmandili am Stanserhorn

Von Ida Knobel

Am Stanserhorn am Felsähäng
am Steibärg heisst, da huisid lang,
Bärgmandili, so chleyni Zwärg
innärä Heli, grad am Bärg

Sie tiegid niämmerem eppis z leid,
und d Älpler heigid anä Freid,
sie hälfäd nä und tiegid s Bescht,
und seygid nä willkummi Gescht.

Grad underem Steibärg, hit we due,
ischt d Reytimatt und drob d Obflueh,
dett seyg all Tag äs Mandli cho
und d Älpler seygid gruisig froh.

Allzämä hend das Mandli kennt
und a sey Hilf sich gäärä gwennt.
Äs wäschi Tännä, putzi s Veh,
s heig d Arbet ohni z g heissä gseh.

Äs hälf im Gadä und bim Heiwä,
doch seyg de s Zabig a der Reihä,
de miäss mä s de nid lang go suechä
de hocki äs de gäärä zuächä.

Seys Plätzli heigs fir sich älei
gha näbem Feyr, ä flachä Stei,
dett nähms sey Suifi, gwiss nid z vill,
seyg z friedä gsi und heig si still.

Doch bleedi Älpler gids bimeich,
diä spielid ihm, ä dummä Streich.
We gseid all wärid um si froh,
doch, wo s äs einisch gseh hend cho,

hend sie sey Stei, wo s gäärä sitz
gflingg um em Feyr dervor erhitzt.
Wo-n-äs i d Hittä inä chund
gseht äs sey Stei, dä diänig rund

und wott, we eister druif go sitzä.
Due gspiirt äs diä usinnig Hitzä,
äs gumped uif und tued ä Schrei
Laift gäg der Tirä gleitig hei,

und hinnädra heigs gherig grochä.
Vo dett aa hed äs d Älpler gschochä.
Mä heig keis Mandli niäme gseh,
und d Älpler hend keis Chnächtli meh.

Da chenids jetzt nu lang bled gaffä.
Sit due miend d Älpler sälber schaffä.

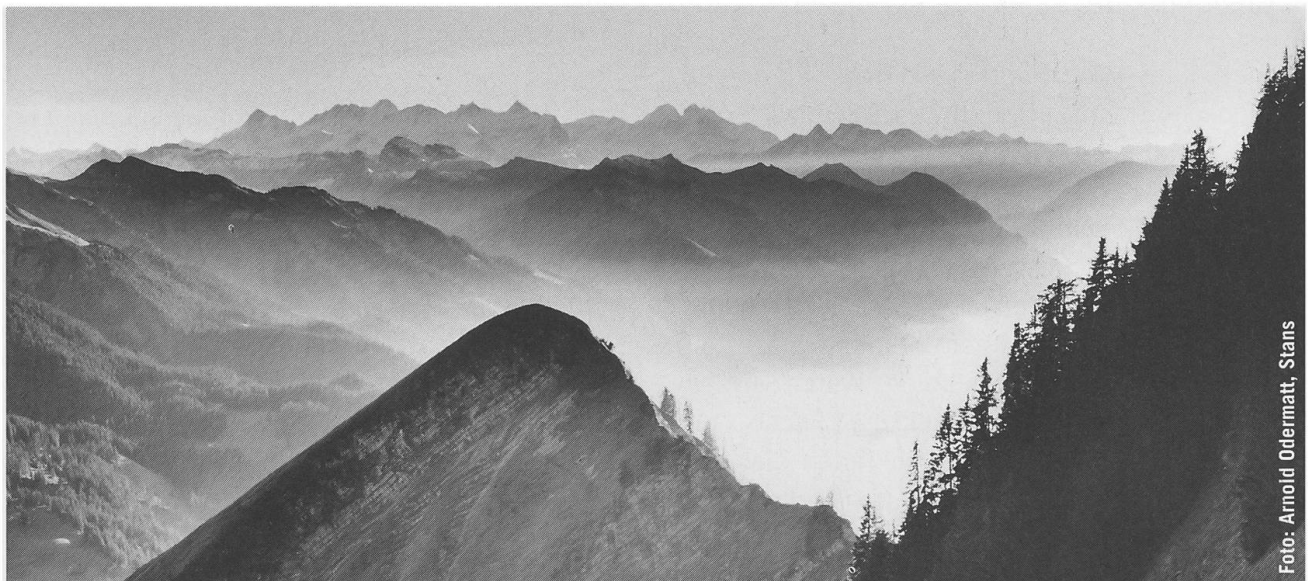


Foto: Arnold Odermatt, Stans